

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 49.

Donnerstag den 29. März 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.
Revier Unterweissach.

Holz-Verkauf.



Am **Donnerstag** den 5. April d. J. aus dem Staatswald Heiningenstein bei Unterbrüben: Nadelholz-Langholz: 119 Stk. mit 3 Fm. I. Cl., 12 II. Cl., 18 III. Cl., 24 IV. Cl., 11 V. Cl.; Eichenholz: 6 Stk. mit 2 Fm. I. Cl., 2 II. Cl., 3 III. Cl.; Beugholz: Am: 3 eichene Spälter 1,25 m, 4 dto. 1 m lang, 3 dto. Scheiter, 3 dto. Prügel, 157 dto. Anbruch, worunter 22 Nm. teils 1 m teils 1,25 m lange Spälter für Kübler, 104 buchene Scheiter, 154 dto. Prügel und Klobholz, 37 Nadelholz-Prügel und Anbruch.

Zusammenkunft 9 Uhr in Heiningenstein zum Verkauf des Beugholzes und um 12 Uhr in der Sonne in Unterbrüben zum Verkauf des Stammholzes.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

betr. das Reichs-Viehsteuergesetz vom 23. Juni 1880.

Am **Samstag** den 31. d. M.

wird der Stadtpfleger die Pferde- und Vieh-Aufnahme in hiesiger Stadt vornehmen und werden die Besitzer solcher Tiere aufgefordert, denselben ihre Ställe zu öffnen und die betr. Tiere vorzuzeigen.

Den 26. März 1888. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus den Waiblinger vordern Stadtwaldungen „Rosenstaigle“ werden am

Mittwoch, den 4. April d. J.

verkauft:

- 27 Eichenstämme 3-8 m lang, 47-100 cm dick, zus. 40 Festmeter,
- 36 Amtr. eichene Scheiter und Prügel,
- 22 Haufen eichenes Reisach, geschätzt zu ca. 400 Wellen.



Versammlung Mittags 12 Uhr beim fogen. Waldgarten ob Steinreinach. Hierzu sind hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen.

Den 26. März 1888. Stadtschultheißenamt Ebel.

Gemeinde Gaaß
Oberamt Waiblingen.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf der hiesigen Markung wird am **Samstag** den 31. März 1888

Nachmittags 1 Uhr auf 3 Jahre im hiesigen Rathhaus im Aufstreich vergeben.

Den 26. März 1888.

Gemeinderat:
Vorstand Körner.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.



Am **Mittwoch** den 4. April mittags 12 Uhr in der Krone in Geradstetten aus dem Staatswald Sulzbüchel, Sonnenberg, Rappennest: Am.: 811 Nadelholz-Prügel und Ausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 10 Uhr am Königstein.

Enderbach.

Für die alte bekannte

Bleich-Anstalt Urad

nehme auch dieses Jahr wieder Tuch und Faden zum bleichen in Empfang zur prompten Besorgung

Kaufmann Scheuthle.



Waiblingen.

Lehrlings-Prüfung.

Die Meister derjenigen Lehrlinge, die heuer an der Prüfung teilnehmen wollen, werden zu einer Besprechung auf nächsten

Samstag, 31. März abends 8 Uhr (im „Adler“) eingeladen.

Der Vorstand der Prüfungscommission:

Reallehrer Ackernecht.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt

Klebsamen, ewigen
und dto. dreiblättrigen seidefreien,

ächt virg. Pferdezahmais,
sowie stets frische Eier in schönster Ware.

Gustav Bezner, Conditior.

STUTTGARTER CENTRAL-PIANOFORTE-MAGAZIN

ADOLF WAGNER

Gegründet 1869

empfehlte neue und gebrauchte Flügel, Pianinos, Tafel-Klaviere und Harmoniums, konzert. neuester Konstruktion, in Eichen, Schwarz, Nußbaum etc. vollständig für alle Möbel passend, zu den allerbilligsten Fabrikpreisen, zum Verkauf mit mehrjähriger

Garantie.

Fabrikgebäude nächst der Bahnhofstrasse.

Laden: Calwerstraße 43, Stuttgart.

NB. Ältere Pianinos werden zu möglichst hohen Preisen in Tausch genommen.

Stuttgart.

Wegen Verkauf des Hauses und Aufgabe des Geschäftes muß mein reichhaltiges

Möbel-Lager

längstens bis Mitte April

total ausverkauft

sein und habe ich deshalb meine Preise wiederholt bedeutend reduziert. **Kassensmöbel** in poliert und lackiert von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung;

Vollster-Möbel mit den modernsten Bezügen, worunter eine große Anzahl äußerst billiger Sofas u. Divans, Bettröste, Koffhaar-, Woll- und Seegrasmatten;

Spiegel in allen Größen mit und ohne Consolen;

Spezialitäten in **Phantastischen**;

Kindermöbel und kombinierbare Kindersessel;

Stoffe, Teppiche, Vorhänge, Läufer etc.

Ich mache auf einige **Speisezimmer-Einrichtungen**

in eichen, **Schlafzimmer** in poliert, eichen u. nußbaum, matt und glanz, sowie auf diverse **Salongarnituren** in Plüsch und Kameeltaschen ganz besonders aufmerksam und sollten sich hauptsächlich Verlobte diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Musterzimmer zur gefl. Ansicht.

Chr. Thierer,

1. Etage 12 Tübingerstraße 12 1. Etage

Eingang von der Sophienstraße.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

sind zu haben bei

C. F. BUCK.

Beutelsbach. Bilder-Ausverkauf.

Solche werden am Ostermontag im Gasthaus zum Löwen uneingekrahmt von 10 S — in schönen Rahmen von 1 A an verkauft.

Fritz Mäule
aus Stuttgart.

Für Schuhmacher.

Zur Anfertigung einfacher genähter und holzenagelter **Schuhwaaren** suche

solide tüchtige **Schuhm.** auf dem Lande gegen gute Bezahlung.

G. Stelzer, Schuhfabrikant
Backnang.

Baumsalbe

empfehlen die Fettglanzwachsfabrik von

A. G. Hübler
Ludwigsburg.

Steinreuth.

Ein solider Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei **Joh. Mack, Schneider.**

Bruchleiden.

Zeugnis.

Heilanstalt für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 20jährigen Hodensack resp. Leistenbruche geheilt zu werden so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Wögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Brochüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! **A. S. Keine Geheimmittel!** Man adressiere: „An die Heilanstalt für Bruchleiden in **Glarus** (Schweiz).“



Gegen **Kuusten, Keiserkeit, Catarrh, Brust- und Lungenbeschwerden** werden mit unübertrefflichem Erfolge angewendet die **Carl Bauer'schen Pulmoni-**

Justenbonbons worüber die besten Zeugnisse vorliegen

in Paquet à 20 S. Bleistapeln à 50 S.
Niederlage bei **A. Bollmer Ww.** in **Waiblingen.**

Waiblingen. Güter-Verkauf.

Salomon Auerbacher und **Sigmund Hanauer** in **Gammstatt**, verkaufen am nächsten

Donnerstag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr **im Gasthof zur „Post“**

aus freier Hand folgende Grundstücke

54 Ar 10 M. Acker im Döffinger Weg neben Joh. Gg. Schnaithmann und dem Weg.

38 Ar 20 M. Acker in den Frohnäckern neben Frdr. Stüber und Buchbinder Frey.

9 Ar 28 M. Baumwiese im Remsergäßle neben Rosine Börith und Zimmermann Dhwald.

6 Ar 85 M. Weinberg in der Säuhalde neben Jakob Dippon und Gottlob Singer.

9 Ar 48 M. im Rübstein neben Jakob Müller von Korb und Jakob Böaele.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer ist so gleich und schwarzer

Kalk

bis nächsten **Samstag** zu haben bei **J. & G. Pfander.**

Die holländische Caffee-Brennerei

H. Disqué & Co. Mannheim empfängt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

so beliebten und hochfeine Qualitäten f. Java-Mischung per 1/2 Ko. M. 1.20 f. Westindisch „ „ „ „ 1.40 f. Menado „ „ „ „ 1.60 f. Bourbon „ „ „ „ 1.80 extraf. Mokka „ „ „ „ 2.—

Gebrannt nach Dr. von Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennart, wodurch das Verflüchtigen des Aromas absolut unmöglich.

Prächtig & fein im Geschmack. Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.

In **Waiblingen:**

A. Bollmer Wtwe.

In **Winnenden:**

Friedrich Desterlin.

A. Sommer Wtwe.

Waiblingen.

Ein neues leichtes

Hand-Prütschen- Wägele

und ein **H. Salitten**, beide solid ganz aus Eisen konstruiert hat aufträglich äußerst billig zu verkaufen. **H. Haas, Schmid.**

Waiblingen. Reifen Backsteinkäse, Saftige Schweizerkäse

sowie **Glerner Kräuterkäse** in 1 Pfund Stücken à 40 S empfiehlt

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

Vom **Gründonnerstag** an über die ganze Feiertage sind immer

gute Milch-

Laugen-Brekel

zu haben bei

Bäcker Pfund.



Nachdem unsere Gesellschaft unterm 8. Februar er. die Allerhöchste Genehmigung zum Geschäftsbetriebe der

Feuerversicherungs- branche

in **Württemberg**

erhalten hat, suchen wir in allen größeren Städten und Orten des Königreichs tüchtige zuverlässige

Agenten

gegen hohe Provision. Reflectanten werden gebeten, ihre

Adressen **direct bei uns** einzureichen. **Machen, den 23. März 1888.**

Machen-Leipziger

Versicherungs- Actien-Gesellschaft.

Der Director
Th. Grosse.



Waiblingen.

Mutterschweine

setzt dem Verkauf aus

Wöhner, Bäcker.

Jede Dame versuche

Bergmann's Lillienmilch-Seife von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendend weißen Teints unerlässlich. Borr. à Stück 50 Pf. bei **Th. Datber.**

Bettmäßen.

Von Jugend auf an Bettmäßen, Blasen Schwäche leidend, hat mich Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in **Glarus** im Alter von 22 Jahren vollständig geheilt. **Reppenbach, April 1887. G. Wöhrlin.** Behandlung brieflich! Keine Verunsicherung! Unschädliche Mittel! Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd **Konstanz.**“



Kommelshausen.

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter hat eine größere auch kleinere Partien

Zimmerespäne

worunter sich auch **größeres Brennholz** befindet, jeden Tag zu verkaufen **J. Bahnmüller, Zimmermstr.**

Ämtliche Nachrichten.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 23. März d. J. auf die erledigte Stelle des dienstaufsichtführenden Amtsrichters des Amtsgerichts **Waiblingen** den dienstaufsichtführenden Amtsrichter bei dem Amtsgericht **Sulz**, **Oberamtsrichter Wagemann**, dessen Ansuchen entsprechend, gnädigst verfest.

Württemberg.

Die „Deutsche Reichspost“ schreibt: Vom Lande. Die Uebertragung der Funktionen des Pfarrgemeinderats auf den Kirchengemeinderat. (Schluß.) Aber sagt man nun immer wieder, bei dem Kirchengemeinderat haben wir keine Garantie, daß Männer von bewährtem kirchlichen Sinn im Kollegium sitzen. Eine Garantie allerdings so wenig als bei dem Pfarrgemeinderat, aber eine Hoffnung so gut als bei diesem, obwohl die näheren Bestimmungen über die Qualität der Wähler und der wählbaren Männer in der Pfarrgemeinderatsordnung positiver lauten als in dem neuen Gesetz für den Kirchengemeinderat. Sehen wir uns diese Bestimmungen einmal näher an, so finden wir, daß die Pfarrgemeinderatsverordnung in Wirklichkeit durchaus nicht mehr Handhabe bietet, unwürdige Glieder von dem kirchlichen Kollegium ferne zu halten, als das neue Kirchengemeinderatsgesetz. Die Verordnung für den Pfarr-

gemeinderat bestimmt: „Zur Wahl der Aeltesten sind alle Männer der Pfarrgemeinde berechtigt, welche nicht durch unzweifelhafte Thatsachen den Ruf unkirchlichen Sinnes und unsittlichen Lebenswandels sich zugezogen haben.“ Da ist wohl von unzweifelhaften Thatsachen die Rede, aber diese sind nicht näher genannt und der Nachdruck liegt auf dem Ruf, den einer sich zugezogen hat. Was ist aber der Ruf für ein subjektiver Begriff und wie ist mit solcher Bestimmung den Denunziationen und Inquisitionen Thür und Thor geöffnet! Ein Prälat hat in der Kammer den neuen Entwurf als eine entschiedene Verbesserung begrüßt, insbesondere auch deswegen, weil diejenigen Bestimmungen beseitigt sind, welche geeignet wären, durch Mißbrauch dem subjektiven Vorgehen einer unbuldsamen Kirchenzucht Raum zu schaffen und den Denunziationen Thür und Thor zu öffnen. Wegen des Rufes, den einer hat, kann man keinen einzigen Mann aus den Wählerlisten streichen, denn die Jama überdreht wie Jedermann weiß, und der eine ist besser wie sein Ruf, der andere schlimmer. Wer soll überhaupt darüber entscheiden, ob jemand einen guten oder weniger guten Ruf hat? Die Wahlkommission? Diese hat nur wenig Mitglieder und diese sind in ihrem Urteil nicht unfehlbar. Es ist also ganz gut, daß wir in dem neuen Gesetz keine Bestimmung haben, welche auf den „Ruf“ Rücksicht nimmt. Was die Qualität der wählbaren Männer betrifft, so bestimmt die Pfarrgemein-

rats-Ordnung: „Zu Aeltesten können nur solche wahlberechtigte Männer der Pfarrgemeinde gewählt werden, welche ihren christlichen Sinn durch Wertschätzung der kirchlichen Gnadenmittel (Wort und Sakrament) be-thätigen.“ Diese Bestimmung ist schön und gut, und wir werden auch bei der Wahl in den Kirchengemeinderat die Gemeinde ermahnen, sie soll ihr Augenmerk auf solche Männer richten, welche ihren christlichen Sinn durch Wertschätzung der kirchlichen Gnadenmittel be-thätigen. Aber dazu bietet diese Bestimmung keine Handhabe, die Wahl irgend eines Mannes anzufechten, denn es giebt eben keine Vorschrift darüber, wie oft wir die Kirche besuchen oder wie oft wir zum hl. Abendmahl gehen sollen. Viel mehr ist in Wirklichkeit mit den Bestimmungen des neuen Gesetzes in Betreff der Qualität der Wähler und der wählbaren Männer auszurichten, obwohl diese Bestimmungen nur negativer Art sind, aber sie enthalten doch Thatfachen, unzweifelhafte Thatfachen, und mit solchen allein kann man im Leben rechnen. Artikel 18 statuirt „Ausgeschlossen von der Stimmberechtigung (und eben damit auch der Wählbarkeit) ist, wer in den letzten 3 Jahren rechtskräftig verurteilt worden ist wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs, Meineids, Urkundenfälschung, Gotteslästerung, Beschimpfung der ev. Kirche oder ihrer Einrichtungen und Gebräuche oder wegen eines Verdrachens oder Vergehens wider die Sittlichkeit“, wozu noch Zusatz 1—4 kommen. Sehen wir einmal daran, alle diejenigen aus der Wählerliste zu streichen, welche nach Artikel 18 von der Wahl ausgeschlossen sind, wobei das Schult-heimant gute Handreichung thun kann, so haben wir schon die schlimmsten Subjekte von der Wahl ausgeschlossen. Ferner ist gerade dann, wenn dem Kirchengemeinderat die Funktionen des Pfarrgemeinderats über-tragen werden, Artikel 50 zu berücksichtigen, wornach das Wahlrecht ruht für denjenigen, welcher sich bei Eingehung einer Ehe der Pflicht kirchlicher Trauung entschlagen oder seine Kinder der Taufe oder der Konfirmation entzogen hat. Damit ist nicht viel verlangt, sagt man gewiß nicht, aber es sind Thatfachen, nachweisbare Thatfachen. Alle diejenigen, welche sich nicht kirchlich trauen, ihre Kinder nicht taufen oder nicht konfirmieren lassen, sind zum Voraus von der Wählerliste zu streichen; sie sind von dem aktiven und passiven Wahlrecht ausgeschlossen. Da kann es keinen Streit darüber geben. So geben die Bestimmungen des neuen Gesetzes, so negativ sie lauten, doch eine Handhabe, unwürdige Glieder der Kirchengemeinde von der Wahl in den Kirchengemeinderat zum Voraus auszuschließen, und jedenfalls bieten sie keinen Grund, die Uebertragung der Funktionen des Pfarrgemeinderats auf den Kirchen-Gemeinderat für einen Schaden zu achten. Im Gegenteil, eben durch solche Uebertragung erhalten wir mit dem Kirchengemeinderat eine richtige und tüchtige Vertretung der Kirchengemeinde in jeglicher Hinsicht; ein kirchliches Kollegium, welches alle lokalen kirchlichen Angelegenheiten besorgt.

Winnenden, 25. März. Vergangenen Freitag abend wurde den hiesigen Kunstfreunden ein seltener Genuß zu teil. Fr. A. Huzel, Schülerin des Stuttgarter Konservatoriums, gab unter Mitwirkung zweier weiterer Mitglieder der Stuttgarter Kunstschule, Fr. E. Kaulbarisch und Herrn S. Kaulbarisch, sowie der Frau Oberlehrer Färber von hier zum besten hiesiger Armen ein Konzert, in welchem sich die Konzert-geberin, sowie die Mitwirkenden als vorzügliche Künstler erwiesen. Die einzelnen Piecen des 12 Nummern enthaltenden Programms wurden mit vorzüglicher Präzision vorgetragen und berechtigten zu den schönsten Hoffnungen für die jungen Künstler, denen am Schlusse jedes Vortrags reicher Beifall gezollt wurde. — Vergangene Nacht starb hier im 71. Lebensjahre Herr Oberlehrer Wiedmann, welcher vom Jahre 1860 bis 1885 als Knabenschullehrer in hiesiger Stadt thätig war, bis ihn zunehmende Kränklichkeit vor 3 Jahren nötigten, der wohlverdienten Ruhe zu pflegen. (W. L. Z.)

Stuttgart, 26. März. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge gab gestern nachmittag dem Brauereidirektor F. G. Ziegler das Trauergeleite auf den Bragfriedhof. Ueber 100 Brauer bildeten von der Kapelle bis zum Grabe Spalier, jeder trug einen prächtigen Kranz. Zwei Musikanten spielten während des Trauerzugs und der Gesangverein des Arbeiterbil-dungsvereins sang während der Einsenkung des Sarges. Die Grabrede hielt Stadtpfarrer Faulhaber, nach ihm sprachen noch 7 Redner, Kränze niederlegend.

Am Ostersonntag den 1. und Ostermontag den 2. April wird nachstehender außerordentlicher Personenzug ausgeführt:

Stuttgart ab	1.49 nachm.,
Canstatt	2.00
Walbsingen an	2.20

Geislingen, 25. März. Professor Nägele hielt am Freitag abend im Gasthaus zum weißen Rok einen von den Sängern der hiesigen Vereine Germania, Liederkranz, Militär- und Turnverein, sowie von sonstigen Freunden des Gesanges zahlreich besuchten und sehr belehrenden Vortrag über das Thema „der volkstümliche deutsche Männergesang.“ Er entwickelte in allgemein fasslicher Weise die Geschichte desselben von den ersten Anfängen bis auf den heutigen Tag. Wir hörten mit großer Genugthuung, daß auch unser liebes Schwaben im deutschen Männergesang eine hervorragende Stellung einnimmt. Zum Schlusse ermahnte Redner, welcher seiner Zeit Vorstand der Tübinger akademischen Lieder-tafel gewesen war und als solcher deren Geschichte geschrieben hat, zu größerer Eintracht unter den Sängern, zu freundlichem Nebeneinander-wirken der einzelnen Gesangsvereine im gleichen Orte und zu gemeinschaftlicher Aufführung auch größerer gesanglicher Tonschöpfungen. Dieher-meister Ehrhardt, Vorstand des Liederkranzes, drückte dem gerne gehörten Redner den in reichem Maße verdienten Dank aus, den die aufmerksamen Zuhörer auf sein Ersuchen durch Erheben von den Sitzen be-thätigten. (W. L. Z.)

Pfullingen, 25. März. Heute Nacht ist hier eine Wittwe, welche mit einem lahmen Sohn in einem ziemlich einsam stehenden Hause wohnte, erbrockelt worden. Das Verbrechen wurde von einem auswärtigen verheirateten Tochtermann entdekt, der diesen Nachmittag seine Schwiegermutter besuchen wollte und den Zugang zu ihrem Hause sich mit Gewalt öffnen mußte. Man kann sich denken, in welcher Aufregung die Unthat unsere sonst so friedliche Gemeinde versetzt hat. Von dem Mörder ist soviel man hört, bis jetzt keine Spur vorhanden.

Heidenheim, 24. März. Die ledige Näherin M. Ott von Hohen-Remmingen wurde heute Vormittag von einem Holzhauer erhängt auf-gefunden. Dieselbe war schon längere Zeit schwermütig und war in Folge dessen im vor. Monat im Bad Boll, um daselbst Helling zu suchen. Sie konnte, wie man erfährt, seit 1/4 Jahr gar nicht mehr schlafen.

Ulm, 22. März. Die Stiftungs-Kollegien von Ulm haben be-schlossen, ein Denkmal des Kaisers Wilhelm am oder im Münster anzu-bringen und das Münsterbaukomitee um Vermittlung geeigneter Vorschläge zu ersuchen. (Ulmer Tagblatt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März. Fürst Bismarck hat zu seinem fünfzigjäh-rigen militärischen Dienstjubiläum ein außerordentlich warmes Beglück-wünschungsschreiben vom Kaiser erhalten, das der Flügeladjutant v. Brösigke im allerhöchsten Auftrage überbrachte. Die hier anwesenden königlichen Prinzen, als erster der Prinzregent von Braunschweig, brachten persönlich ihre Glückwünsche dar. Eine Abordnung des Heeres, bestehend aus dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke, dem Kriegsminister Bron-sart v. Schellendorff, dem Chef des Militärkabinetts v. Albedyll und dem Kommandeur der Gardejäger Frhr. v. d. Horst als dem Vertreter des Truppenteils, bei dem der Fürst den ersten Jahneid geleistet, er-schienen abends gegen 6 Uhr zur Beglückwünschung und blieben beim Fürsten zum Diner.

Darmstadt, 24. März. Die Konfirmation der Prinzessin Mir-wird nächsten Mittwoch in hiesiger Schloßkirche stattfinden. — Die Hoch-zeit der Prinzessin Irene mit dem Prinzen Heinrich von Preußen soll auf Anfang Mai bestimmt sein, und zwar wird als Tag der 2. Mai genannt. Die Hochzeitsfeier soll, einem Befehl des Kaisers Friedrich entsprechend, in Potsdam abgehalten werden.

Eibersfeld, 20. März. Für ein Denkmal des Kaisers Wilhelm sind schon über 29000 M. gesammelt.

Ham burg, 24. März. Die Städte Dömitz, Hitzacker und Lenzen, sowie vierzig Dörfer wurden durch die Elbe überschwemmt. Zahlreiche Häuser stürzten ein, auch sind Verluste an Menschenleben zu beklagen. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich Pioniere aus Berlin, Magdeburg und Rendsburg.

— Ueberschwemmungen der Elbe und der Weichsel. Die seit einigen Tagen durch die Fluten fast mit dem Untergange be-drohte Stadt Dömitz liegt an der Wittenberge-Buchholzer Bahn, einem Glied der Eisenbahn von Berlin nach Lüneburg, welche bei Dömitz auf einer fast 1 km langen Brücke die Elbe überschreitet. Ueberaus trostlos lauten die Berichte, welche aus der Dömitzer Gegend vorliegen. Es ist ein wirklicher Feldzug, den man gegen die entfesselten Elemente unter-nommen hat. Gegen 400 Pioniere aus Berlin, Magdeburg und Rends-burg suchten am Freitag an den eigentlichen Herd der Uebersutung, Dömitz selbst, vergebens zu gelangen, weil man nicht bloß mit Wasser und Eiszshollen zu kämpfen hat, sondern auch mit dem Schnee, welcher eine fingerdicke Eiskruste auf die Oberfläche gelegt hat. So war es weder mit Wagen noch mit Booten möglich, weit zu kommen — ein ver-geblicher Kriegszug des Menschen gegen die unerbittliche Natur, der durch eine aus Elbena kommende Meldung zur graufigen Wirklichkeit wird: 15 Pioniere sollten beim Sprengen der Eisklöße verunglückt sein. Leider steht zu befürchten, daß auf der Niederung am rechtsseitigen Ufer der Elbe, also bei Dömitz herum, manches Menschenleben zu Grunde ge-gangen ist. Bestimmter läßt sich noch nichts sagen, da der unterbrochene telegraphische Verkehr mit Dömitz nur zum Teil wieder aufgenommen worden ist. Meilenweit ist die ganze Gegend überschwemmt, und nicht bloß diese Stadt, sondern auch die hannoversche Stadt Hitzacker und die brandenburgische Stadt Lenzen; außerdem spricht man von 30—40 Dörfern, welche unter Wasser stehen sollen. Ein letzter Bericht aus Dömitz von Sonntag abend lautet in der R. Ztg.: Die Stadt ist, außer einer Straße, teilweise bis zwei Meter hoch überschwemmt; meilenweit stehen die umliegenden Dörfer bis an die Dächer im Wasser; Brücken und Bahnkörper sind zerstört, der Deich durchbrochen; Häuser sind eingestürzt und viele Einstürze sind noch zu befürchten. Menschen sind, soviel bis jetzt bekannt, nicht umgekommen, aber sehr viel Vieh ist ertrunken. An Wertfachen, Vorräten und Mobilien ist wenig gerettet. Die Not ist all-gemein und die Folgen des Unglücks noch unabsehbar. Unsere sämt-lichen Schiffer und seit gestern etwa 100 Pioniere mit Pontons sind mit eigener Lebensgefahr aufopfernd thätig. Das Wasser ist heute durch die stattgefundenen Deichbrüche etwas gefallen; die Gefahr ist noch nicht vorüber, da noch verschiedene Eiszstoppungen vorhanden. Der Verkehr ist gänzlich abgeschnitten; heute wurde eine Kahnpost nach Malliß eingerichtet.

Ueber die Verwüstungen der Weichsel und der Rogat, schreibt ein Augenzeuge der Danz. Ztg. aus Elbing: Am vorigen Montag, als die Rogat ausbrach, stieg in Zeit von 1 bis 1 1/2 Stunde das Wasser um beinahe 5 m. Eiszshollen von 70 cm Dike schossen vorbei. Durch die Uebersälle kam das Wasser fast ebenso schnell. Ein mehrere Fuß dicker Wasserstrahl stürzte herein in halber Deichhöhe zwischen der Mannowschen und Arnoldschen Besitzung, mit jeder Sekunde sich erweiternd. Um 3 Uhr war der Damm durchbrochen. Unsere Stuben sind bis zur Decke voll Wasser gelaufen, Klavier, Möbel, leider noch mit unserer P

gefüllt, alles ist voll Wasser und Eis. Mittags hatten sie die Ueberfälle verjagt; mit desto größerer Gewalt strömte die Rogat durch den Bruch, der sich auf 3—400 m erweiterte. Zwei Tage später ging der ganze Weichselstrom durch den Arnold-Wannowschen Bruch; die hohen Pappeln und mein Weidenpart mit allen Bäumen sind verschwunden! Das Wannowische Bauernhaus ging am ersten Tage, das Arnoldsche am zweiten Tage fort; jetzt ist der Arnoldsche Speicher in Gefahr, auf dem noch 800 Scheffel Getreide liegen sollen. Mehreren Besitzern ist alles Vieh ertrunken; das gerettete Vieh ist aber auch so gut wie verloren. Wir sind gänzlich zu Grunde gerichtet.

A u s l a n d.

— Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg telegraphiert, spricht der Thronfolger in herzlichen Ausdrücken über den Empfang, welcher ihm in Berlin zuteil geworden ist. Es habe ihn tief ergriffen, als Kaiser Friedrich ihn oben auf der Treppe empfangen und in seine Arme geschlossen habe. Die Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sei ihm von höchstem Interesse gewesen und der warme, herzliche Ton, in welchem Fürst Bismarck zu ihm gesprochen, habe ihn ungemein wohlthuend berührt; überhaupt bezeichne der Thronfolger seine Berliner Erinnerungen als unauslöschlich für sein ganzes Leben. — Der Petersburger Korrespondent des „Nord“ betont das stärkere Hervortreten der friedlichen Empfindungen und optimistischen Anschauungen in Rußland; man würdige Kaiser Friedrichs friedliche Tendenzen und bringe ihm einstimmige Sympathie und tiefe Verehrung entgegen. Es sei schon eine Erleichterung, in Europa seit einigen Wochen nicht mehr Waffengeklirr und kaum verhüllte Allianzdrohungen zu hören. Der Tod Kaiser Wilhelms werde keine Erschütterung des Friedens zur Folge haben. Die Sprache der russischen Presse sei durchdrungen von dem Vertrauen, daß die Nachbarn im Westen die bedeutsamen Sympathiebezeugungen, welche der Zar soeben anläßlich der Beisetzungsfeier in Berlin zu Gunsten Deutschlands veranstaltet habe, dort nach ihrem vollen Werte würdigen werden.

— Der Theaterbrand in Oporto ist durch Gas verursacht worden. An dem Unglücksabend gab man eine portugiesische Operette und als Einlage ein Ballet zum Benefiz eines beliebten Künstlers, dessen einzige Tochter an diesem Abende ihr erstes Auftreten feierte. Das Theater war überfüllt, das Publikum in heiterster Stimmung. Da geriet ein Seil, welches ein Maschinist auf dem Schnürboden hielt, an einer Gasflamme in Brand, der Mann verlor die Geistesgegenwart, und anstatt zu löschen, schnitt er das brennende Stück ab. Dasselbe fiel auf die Bühne an eine Koulisse, die im nächsten Augenblicke in Flammen stand. (Nach anderer Lesart soll der Brand durch eine Gasexplosion entstanden sein.) Was jetzt geschah, spottet jeder Beschreibung. Als die Flammen aufstiegen, stürzte der Benefiziant auf die Bühne, auf der sich eben die Tochter befand, ergriff sein Kind und es mit den Armen in die Höhe hebend, schrie er: „Rette dich, wer kann! Alles ist verloren!“ Dichter Rauch qualmte in den Zuschauerraum. Das Publikum war von wahnsinniger Verzweiflung erfaßt. Es wurden Schlachten der schrecklichsten Art geschlagen, um zum Ausgange zu gelangen. Die Menschen erdroßelten einander angesichts der Feuergefahr. Da die Menge von den Galerien herabstürzte und sich in den engen Gängen staute, konnten die Logeninsassen die Thüren nicht öffnen, eine lebende Barrikade stellte sich ihnen entgegen, die Logenbesitzer waren sämtlich verloren. Ein wildes Geschrei erfüllte den Raum, es schien, als ob wilde Tiere in dem brennenden Gebäude eingeschlossen wären. Von der Straße sah man deutlich, wie an den durch Hitze Lohen erleuchteten Fenstern Leute kämpften, um nur herabspringen zu können. Ein Wehgeschrei erhob sich stets unter den Tausenden, welche den Platz füllten, so oft ein Körper hinabfiel; fürchterlich war es anzusehen, als ein brennendes Mädchen, eine lebende Fackel, herabfiel. Ein Körper fiel auf den andern, die letzten fanden in den früher Herabgesprungenen eine Unterlage, die sie vor dem sofortigen Tode schützte. Die Schauspieler sind zum größten Teile zugrunde gegangen. Vater und Kind, der Benefiziant und die Debutantin, wurden innig umschlungen und ersüßt als Leichen aus dem Hause geschafft. Bis zum 21. März um 12 Uhr nachts waren 80 Leichen ins Freie geschafft, aber es ist leider gewiß, daß dreimal so viel Personen den Tod in dem Feuergrabe gefunden haben. Mehrere hervorragende Familien sind fast vollständig zugrunde gegangen. In einer Loge erstickten ein Gatte, die Gattin, die Tochter, deren Bräutigam und ein kleiner Sohn von 12 Jahren, in der Nebenloge fanden vier Personen ihren Tod. — Man dachte gar nicht an die Rettung des Gebäudes oder des Inventars, das Hauptaugenmerk richtete sich auf die Rettung von Personen, die jedoch bei der Unzulänglichkeit der Apparate nicht bewerkstelligt werden konnte. — Dieses verbrannte „Theater Vaquet“ in Oporto war eines der berühmtesten Schauspielhäuser Portugals. — Vom 22. März wird über Paris gemeldet: Die Zahl der bisher zutage geförderten Leichen beträgt schon 140. Es sind viele zertretene Personen darunter und Menschen, die am Halse tiefe Strangulierungswunden tragen. Die Einsätze der Fingernägel sind deutlich wahrnehmbar. Diese Personen wurden bei dem Kampfe an den verschlossenen Thüren erdroßelt. Die Trauerkunde hat einen tiefen Eindruck in Lissabon gemacht, wo sofort auf königliche Verordnung sämtliche Theater gesperrt wurden.

Verschiedenes.

— Aus Munderkingen, 19. März erzählt die Niedlinger Z.: Gestern Nachmittag um 1 Uhr wollte ein Stromer aus Oberösterreich dem Gerichtsvollzieher Ruf hier einen Besuch abstatten, geriet aber hiebei in das Nebenzimmer. Hier hielt er sich nun geraume Zeit auf, durchsuchte die Kästen und suchte sich die besten Kleider aus; ein weißes Leintüchlein, welches gerade dazug, war recht geeignet, die Kleider säuberlich darin ein-

zupacken. Als er aber nun, den Pack unter dem Arm, die Treppe hinunter wollte, kam die Frau des Gerichtsvollziehers aus der Wohnstube. Das brachte aber den Gutedel nicht aus der Fassung. „O, bitte, wir müssen ganz ruhig sein, da unten ist der Polizeidiener um den Weg, der könnte mich beim Fechten abfassen!“ Die gute Frau ist natürlich still und gibt dem Stromer noch 2 Pf. In die Stube zurückgekehrt, kommt es ihr, als ob die Hofenträger, die aus dem Packer des Handwerksburschen herausjagen, den Hofenträgern ihres Mannes sehr gleich sähen. „Oder sind es am Ende dieselben?“ Mit dieser Frage eilte sie in die hintere Stube und entdeckte mit Schrecken den Diebstahl. Sofort wird Lärm gemacht, die Jungen der Nachbarschaft wurden aufgeboten, diese finden des Stromers Spur und verfolgen ihn ins „Nied“ hinunter. Zwei entgegenkommende Mannspersonen traten ihm in den Weg, worauf er, nachdem er den einen mit dem Niederstechen bedroht hatte, den Kleiderpack wegwarf und Emerkingen zueilte. Da es aber im Nied auf der Markung Emerkingen derzeit an den notwendigen Stegen fehlt (worüber sich der Stromer auch beschweren wird), mußte er über die derzeit überfüllten Gräben und den Mühlbach hüpfen, was ihm aber so schlecht gelang, daß er in Emerkingen pudelnaß und starr vor Frost ankam und so dem auf besserem Wege vorausgerittenen Polizeidiener von Munderkingen in die Arme lief.

Farbig, schwarz und weiß Seiden-Moirée von Mk. 2.65 bis Mk. 10.30 per Met.
 (antique und français) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfennig Porto.

A u f r u f.

In den mannigfaltigen Aeußerungen des ersten u. tiefen Schmerzes, der seit dem Hinscheiden

des Kaisers Wilhelm

unter ganzes Land bewegt, ist mit überwältigender Kraft und unvergleichlicher Reinheit zu Tage getreten, wie allgemein und ungeteilt auch im schwäbischen Volke die dankbare Verehrung für den Gründer des neuen deutschen Reiches und seine edle Persönlichkeit die Herzen erfüllt. Diesen Gefinnungen schöner Eintracht durch ein würdiges Denkmal für den großen Kaiser dauernden Ausdruck zu geben, die ehrwürdige Gestalt, in deren kraftvoll milder Hoheit wir die wiedererstandene Herrlichkeit des deutschen Reiches verkörpert erblickten, für immer in unserer Mitte, in der Hauptstadt des Landes, aufzurichten, unsern fernem Enkeln noch ein Zeugnis zu hinterlassen, daß die großen Zeiten, welche wir miterlebt, auch bei uns ein dankbares Geschlecht gefunden haben, ist der Wunsch, der in diesen Tagen und Wochen in vielen Hunderten bewegter Herzen unwillkürlich erwacht ist.

Dem freien Triebe aufrichtiger Liebe entsprungen, wird dieses Denkmal seine schönste Weihe darin empfangen, wenn es in hohem und freudigem Einmüt von dem ganzen württembergischen Volke dargebracht wird, wenn allenthalben in Stadt und Land, ohne jeglichen Unterschied von Stand und politischer Meinung und allem, was sonst den Menschen vom Menschen trennt, jeder in seinem Teil und nach seinen Kräften zu demselben beiträgt, und die Fülle jener kleinsten Gaben, denen redliche Treue ihren inneren Wert verleiht, wird dem Denkmal des Kaisers, der für alle im Volk ein warmes Herz hatte, zum besonderen Schmuck gereichen.

Von der Ueberzeugung geleitet, daß sie mit diesen Gefinnungen der Zustimmung aller Kreise hier und auswärts begegnen, glaubte eine heute zu diesem Zweck zusammengetretene Versammlung aus allen Ständen die das ganze Land betreffende Sache am raschesten dadurch in die geordneten Wege zu leiten, daß sie zunächst dem unterzeichneten provisorisch aus ihrer Mitte bestellten geschäftsführenden Komite den Auftrag erteilte, sofort mit den Oberamtsbezirken und Städten des Landes in Beziehung zu treten und die Bildung von örtlichen Ausschüssen zur Förderung des Unternehmens, beziehungsweise von Sammelstellen anzuregen. Sobald es der Stand der vorbereitenden Schritte gestattet, wird sodann eine allgemeine Versammlung zu endgültiger Beschlußfassung einberufen werden.

Wir dürfen anfügen, daß Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg die hohe Gnade haben wird, das Protektorat als Ehrenpräsident zu übernehmen.

Stuttgart, 21. März 1888.

Das provisorische geschäftsführende Komite:

- Gustav Siegle, Reichstagsabgeordneter, Vorsitzender. Dr. Karl Eiben. L. W. Fischer, Gemeinderat. Dr. v. Haack, Oberbürgermeister. v. Hohl, Kammerpräsident. Dr. Jul. Kläiber, Professor. Albert Ottenheimer, Fabrikant. R. Probst, Rechtsanwalt. Dr. Schall, Rechtsanwalt. Adolf Schiedmayer jr., Fabrikant. W. Spemann. Gust. Stälin, Bürgerausschußobmann. Rud. Bellnagel, Geh. Hofrat.

Morgen erscheint kein Blatt. Wir bitten unsere verehrl. Auftraggeber die für das nächste Samstagblatt bestimmten Anzeigen, womöglich bis Donnerstag Nachmittag einsenden zu wollen.

Die Redaktion.